

Evangelium: Lk 2,16–21

In jener Zeit

¹⁶ eilten die Hirten nach Betlehem
und fanden Maria und Josef
und das Kind, das in der Krippe lag.

¹⁷ Als sie es sahen,
erzählten sie von dem Wort,
das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

¹⁸ Und alle, die es hörten,
staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

¹⁹ Maria aber
bewahrte alle diese Worte
und erwog sie in ihrem Herzen.

²⁰ Die Hirten kehrten zurück,
rühmten Gott
und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten,
so wie es ihnen gesagt worden war.

²¹ Als acht Tage vorüber waren
und das Kind beschnitten werden sollte,
gab man ihm den Namen Jesus,
den der Engel genannt hatte,
bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Zum Nachdenken

- Bin ich bereit, einer Botschaft zu trauen und aufzubrechen?
- Wofür möchte ich Gott loben und preisen?
- Was bringt mich zum Staunen?

Kommentar zum Evangelium

Das neue Jahr startet mit einer Erfolgsgeschichte. Die Hirten finden ohne Umwege Maria und Josef und das Kind, langes Suchen ist nicht notwendig. Alles ereignet sich so, wie es ihnen von den Engeln angekündigt wurde. Das ist kein Normalfall – wohl auch nicht im kommenden Jahr. Vieles geschieht ganz anders als es angekündigt oder von uns erhofft wird. Allzu oft fehlen auch die Engel. Das Evangelium schildert einige Grundhaltungen, um aufmerksam zu leben und die geschenkten Tage zu nützen:

Mit den Hirten Gutes erzählen

Die Hirten erzählen ganz selbstverständlich das Gute, das sie vom noch unbekanntem Kind gehört haben. Sie beginnen nicht mit Skepsis oder Zweifel, sondern werden zu frohen Boten. Das Motto „Only bad news are good

news“ wäre ihnen zu wenig. Mit den Hirten kommt die Weihnachtsbotschaft ins Rollen. Im Laufe des Lukasevangeliums werden wir immer wieder hören, dass Menschen anderen die frohe Botschaft von Jesus Christus erzählen. Die Emmausjünger laufen nach der Begegnung mit dem Auferstandenen noch nach Jerusalem zurück. In Jerusalem „erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach“ (Lk 24,35). Lukas selbst erklärt am Beginn des Evangeliums sein Ziel, von Jesus zu erzählen: „Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.“

Mit Maria das Geheimnis im Herzen bewahren

Das Handeln Marias lässt sich gut mit einer Meditation vergleichen. Sie betastet mit allen Sinnen das Gehörte und denkt darüber nach. Sie bewahrt das große Ereignis im Herzen und hütet es dort wie einen Schatz. „Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ (Lk 12,34) Maria gehört zu den Menschen, die nicht Gerüchte oder Fehler der Mitmenschen in ihrem Gedächtnis sammeln, sondern die guten Nachrichten und die aufmunternden Stunden – wichtige Schätze in schweren Zeiten.

Mit den Hirten Gott rühmen

Wem gebührt Lob und Dank? Im Lukasevangelium wird öfters erzählt, dass die einfachen Menschen Gott nach einem Wunder Jesu loben. Sie haben verstanden, aus welcher Quelle heraus Jesus lebt und wirkt. Sie sehen die wahren Zusammenhänge und verstricken sich nicht in Mutmaßungen, Misstrauen und Verdächtigungen. Auch die Hirten ziehen nach ihrer Begegnung mit Jesus die richtigen Schlüsse. Sie kehren in ihren Alltag zurück, nehmen aber das, was sie gesehen haben, in ihrem Inneren mit und preisen Gott.

Franz Troyer

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2015/16, Nr. 7, Bibelwerk Linz 2015)